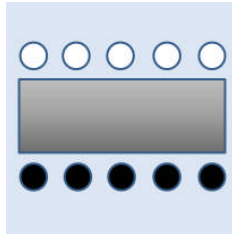


ECKIGER TISCH



Pressemitteilung vom 2. März 2011

Rechtsanwältin Raue verhöhnt die Missbrauchsoffer der Jesuiten

**Die Missbrauchsbeauftragte des Jesuitenordens fordert
50.000 Euro Entschädigung – für sich selbst**

Die Missbrauchsoffer der Jesuiten fordern erneut die Absetzung der Berliner Rechtsanwältin Ursula Raue. "Für die eigene Tasche fordert Frau Raue 50.000 Euro, für Opfer der Jesuiten tut sie nichts," kritisiert Matthias Katsch, der Sprecher von ECKIGEN TISCH. "Die Opfer sollen mit 5.000 Euro abgespeist werden, das Beleidigtsein von Frau Raue hingegen kostet 50.000. Das ist die öffentliche Verhöhnung der Opfer. Frau Raue hat endgültig unser Vertrauen verspielt."

Der ECKIGE TISCH fordert erneut eine angemessene Entschädigung für die lebenslangen Folgen sexuellen Missbrauchs, die sich an den zugesprochenen Schmerzensgeldern für Beschädigungen der Psyche orientiert. Dies waren in den vergangenen Jahren im Schnitt 82.373 Euro (<http://is.gd/p7x9EE>).

Zum Hintergrund:

Die Missbrauchsbeauftragte des Jesuitenordens, die Berliner Rechtsanwältin Ursula Raue, hat eine Entschädigungsforderung von 50.000 Euro erhoben. Allerdings fordert sie diese Entschädigungszahlung nicht für die Missbrauchsoffer der Jesuiten, um deren Anliegen sie seit einem Jahr eigentlich kümmern sollte. Sie fordert die Entschädigung für sich selbst.

Die Betroffenen hatten sich öffentlich über die mangelnde Fachkompetenz und mangelnde Unabhängigkeit von Frau Raue beklagt und ihr bereits im April 2010 das Vertrauen entzogen. Der Jesuitenorden hält dennoch unverändert an Frau Raue als Missbrauchsbeauftragter fest.

Im Januar 2011 hatte der Berliner *Tagesspiegel* berichtet, dass Frau Raue bis Anfang Februar 2010 in den Räumen der Rechtsanwaltskanzlei *Redeker Sellner Dahs* in Berlin am Leipziger Platz 3 arbeitete. Hier hatte sie mindestens einen Betroffenen zum Gespräch empfangen. Bis Januar 2011 war die Adresse dieser Kanzlei auch im Internetverzeichnis aller Missbrauchsbeauftragten der *Deutschen Ordenobernkongferenz* als Raues Kanzlei- und Kontaktadresse genannt.

Das Problematische daran: Die Kanzlei *Redeker Sellner Dahs* vertritt den Jesuitenorden gegen die Interessen der Missbrauchsoffer. Die Kanzlei hat im Jahr 2010 im Namen des Ordens alle Entschädigungsansprüche der Betroffenen zurückgewiesen.

Frau Raue erklärt, sie habe mit der Kanzlei *Redeker* nichts zu tun. Vielmehr habe sie die Räume einer Rechtsanwältin genutzt, die wiederum Untermieterin in der Kanzlei *Redeker* sei. Frau Raues eigene Kanzlei befinde sich „in der Mommsenstraße“. Hier befindet sich allerdings, wie Raue auch selbst im Februar 2010 gegenüber Journalisten ausführlich erklärt hat, lediglich ihre Privatwohnung:

„Wegen der Schmerzen hat die Juristin ihre Dachgeschosswohnung in Berlin-Charlottenburg in ein Home-Office verwandelt. Den täglichen Weg in ihre Kanzlei in der Leipziger Straße in Mitte schaffe sie wegen der Rückenschmerzen nicht, in ihrer Wohnung könne sie sich außerdem immer mal wieder hinlegen, sagt Raue. Sie hat die Telefone umgestellt, ihrer Assistentin einen eigenen Platz in ihrem Arbeitszimmer eingerichtet, Besucher bittet sie an einen kleinen Tisch in ihrem Wohnzimmer.“ (Zitat aus einem Artikel der Agentur *ddp* vom 25.02.2010)

Für den Schaden, der ihr durch die Berichterstattung des *Tagesspiegel* entstanden sei, fordert Frau Raue jetzt einen Schadenersatz von 50.000 Euro.

Matthias Katsch
Sprecher ECKIGER TISCH